

# 22. Sonntag im Jahreskreis

## 28. August 2022



„Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein, und dir ist es vergolten.

Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.“

## Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

# Einleitung

In unserer heutigen Gesellschaft sind passive Stärken wie Demut, Gelassenheit, Geduld und Ehrfurcht nicht mehr gefragt. Soziale Medien fördern die Egokultur. Jede/jeder will die/der Größte, Beste, Schnellste, Klügste, etc. sein. Jesus hinterfragt dieses Streben im heutigen Evangelium. Welcher Weg führt zu Gott? Dieser Frage stellen wir uns immer neu zu Beginn eines Gottesdienstes. Gott liebt uns auch mit unserer schwachen, verletzlichen und dunklen Seite. Ihn rufen wir um sein Erbarmen.

## Kyrie

Herr Jesus Christus,  
du bist gekommen, nicht um dich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen.  
**Herr erbarme dich**

Du bist ein Freund der Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden.  
**Christus erbarme dich.**

Du rufst uns in deine Nachfolge und zur Liebe zu den Kleinen.  
**Herr erbarme dich.**

## Tagesgebet

Gott, du bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen.  
Du bist bei uns, noch bevor wir uns aufmachen zu dir.  
Sieh deine Gemeinde, die auf dich schaut.  
Sieh unsere Sehnsucht nach einem guten Leben,  
unseren Willen zum Guten und unser Versagen.  
Erbarme dich unserer Armut und Leere.  
Fülle sie mit deinem Leben, deinem Glück und deiner Liebe.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
unseren Herrn.  
Amen.

# 1. Lesung

Sir 3,17-18.20.28-29

## **Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.**

Mein Kind, bei all deinem Tun bleibe bescheiden und du wirst geliebt werden von anerkannten Menschen! Je größer du bist, umso mehr demütige dich und du wirst vor dem Herrn Gnade finden! Denn groß ist die Macht des Herrn, von den Demütigen wird er gerühmt.

[Suche nicht, was für dich zu schwierig ist, und erforsche nicht, was deine Kräfte übersteigt! Was dir geboten worden ist, das überdenke, denn du hast keinen Bedarf an verborgenen Dingen! Verwende keine Mühe auf außergewöhnliche Dinge, denn mehr, als Menschen verstehen können, wurde dir gezeigt! Denn ihre Mutmaßungen haben viele getäuscht Und übler Argwohn hat ihr Denken in die Irre geführt. Wenn du keinen Augapfel hast, fehlt dir das Licht, wenn du keine Erkenntnis hast, mache keine Ankündigung! Ein verhärtetes Herz nimmt ein böses Ende; wer die Gefahr liebt, kommt in ihr um. Ein verhärtetes Herz wird durch Mühsal niedergedrückt. Und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.]

Es gibt keine Heilung für das Unglück des Hochmütigen, denn eine Pflanze der Bosheit hat in ihm Wurzel geschlagen.

Das Herz eines Verständigen wird einen Sinnspruch überdenken und das Ohr des Zuhörers ist die Sehnsucht des Weisen.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

Hebr 12,18-19.22-24a

## **Lesung aus dem Hebräerbrief.**

Schwestern und Brüder!

Ihr seid nicht zu einem sichtbaren, lodernden Feuer hinzugetreten, zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind, zum Klang der Posaunen und zum Schall der Worte, bei denen die Hörer flehten, diese Stimme solle nicht weiter zu ihnen reden. Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hinzugetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind, und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# Evangelium

Lk 14,1.7-14

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau.

[Und siehe, ein Mann, der an Wassersucht litt, stand vor ihm. Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht? Sie schwiegen. Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen. Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.]

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, erzählte er ihnen ein Gleichnis. Er sagte zu ihnen: Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein!

Denn es könnte ein anderer von ihm eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen. Vielmehr, wenn du eingeladen bist, geh hin und nimm den untersten Platz ein, damit dein Gastgeber zu dir kommt und sagt: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein, und dir ist es vergolten.

Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

## **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

# Predigtgedanken

von Mag. Franziska Mair

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Jesus war ein Wanderprediger. Er saß nicht in der Synagoge oder im Tempel und wartete, dass die Menschen zu ihm kommen. Er war im ganzen Land unterwegs. Er war ein genauer Beobachter. Er kannte die Not und das Elend vieler Menschen. Er berührte und lies sich berühren.

Im heutigen Evangelium ist er bei einem führenden Pharisäer zum Essen eingeladen. Dabei beobachtet er wie viele Gäste, vermutlich Pharisäer, zu den obersten Plätzen, die als Ehrenplätze gelten, drängen.

In Form einer Gleichnisrede spricht Jesus davon, wer in das Reich Gottes gelangen wird: jene, die sich in Demut üben. Das Verhalten beim Mahl zeigt auf, wer am Mahl des Gottesreiches teilnehmen kann.

In beiden Lesungen geht es um das Thema Demut.

Demut ein altes verstaubtes Wort, das man heute kaum noch benutzt. Oft wird es mit Unterwerfung gleichgesetzt. Oder schnell wird jemand gedemütigt, sprich gekränkt oder verletzt.

Das meint Jesus nicht.

Demut meint im christlichen Glauben nicht Erniedrigung, sondern die Fähigkeit, sich selber und andere im je eigenen Sosein zu bejahen, empathisch zu handeln, Verletzlichkeit zu zeigen und auf die Kraft von Versöhnung und Liebe zu vertrauen in der Gewissheit, dass Gott bereits vor all unserem Mühen und Suchen sein JA zu uns gesprochen hat.

Im Wort Demut steckt das Wort Mut. Mut mich selber anzunehmen, wie ich wirklich bin; mit meinen Fähigkeiten, meinen Stärken, aber auch mit meiner dunklen Seite, meinen negativen Gefühlen, meinen Schwächen, Ängsten und Zweifeln.

Wenn uns das gelingt, müssen wir andere nicht abwerten, sondern können sie in ihrem Sosein bejahen. Wir können Mitgefühl zeigen und einander die Hand zur Versöhnung hinhalten.

Demut ist ursprünglich ein religiöses Gefühl. Der Gottsuchende ist von einer tiefen Sehnsucht nach Gott ergriffen. Er/sie übt sich in einer Hingabe an das Göttliche. D.h. Er/sie anerkennt Gottes Wirken in dieser Welt, akzeptiert, dass vieles nicht in unserer Macht liegt und übt sich im Loslassen von eigenen Vorstellungen, wie Gott die Welt gestalten müsste, wie Er sich zeigen sollte. Zur Demut kommen wir nicht durch Gehorsam. Es hat auch nichts mit Hörigkeit zu tun. Der/die Demütige anerkennt, dass vor Gott alle dieselbe Würde haben, alle sind Gottes geliebte Kinder.

Im zweiten Teil wendet sich Jesus an seinen Gastgeber.

Er fordert ihn auf nicht nur Freunde und Verwandte einzuladen, sondern auch Arme, Krüppel, Lahme, Blinde. Also jene, die am Rande der damaligen Gesellschaft standen.

Auch hier geht es wieder um Demut.

Demut heißt leerwerden von Egoismus, immer auf den eigenen Vorteil bedacht sein, sich ständig mit anderen vergleichen müssen, um sich selber kreisen und vieles mehr.

In der Nachfolge Jesu gibt es viele Heilige, die uns hier zum Vorbild dienen können.

Einer von ihnen war Franz von Assisi. Er bricht mit seinem reichen Elternhaus, um als Bettelmönch mit den Armen zu leben, sie zu pflegen und das Essen mit ihnen zu teilen.

Er wird zum Vorbild für viele junge Menschen seiner Zeit. Eine davon ist die Heilige Elisabeth von Thüringen, Patronin der Caritas. Auch sie hat die Armut außerhalb der Burg wahrgenommen und sich für die notleidenden Menschen eingesetzt. Nach dem Tod ihres Mannes verlässt sie die Wartburg und pflegt in einem der Spitäler, die sie begründet hat, Kranke.

Oder Mutter Teresa: Sie hört 1946 in einer Vision den Ruf Jesu: „Sei du mein Licht!“. Dieser Ruf lässt sie nicht mehr los. Sie gibt ihren geliebten Beruf als Lehrerin auf, verlässt den Konvent und zieht in die Slums von Kalkutta. Sie sammelt die Sterbenden von der Straße auf, wäscht und verbindet sie und ermöglicht ihnen so ein menschenwürdiges Sterben, bzw. Weiterleben. Die Kraft dieses zu tun, nimmt sie aus der Überzeugung, dass ihr in jedem dieser Menschen Jesus begegnet.

Sie sind so zum Spiegel der göttlichen Gegenwart in dieser Welt geworden. Amen.



# Fürbitten

Zu dir Gott, der du mit offenen Armen auf uns wartest,  
richten wir vertrauensvoll unsere Bitten:

- Für alle, die das Gefühl haben, im Leben gescheitert zu sein: Lass sie Menschen finden, die sie annehmen und ihnen neue Perspektiven eröffnen.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die Angst davor haben neue Wege zu gehen: Gib ihnen den Mut, mögliche Fehler als Herausforderung zu neuem Tun zu sehen.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die sich schwer tun, anders Denkende zu akzeptieren: Schenke ihnen Offenheit und Toleranz, damit sie an der Vielfalt Anteil erhalten.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die in Führungspositionen arbeiten: Stärke sie, damit sie nicht müde werden, zwischen verschiedenen Ansichten zu vermitteln.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für alle, die die Erfahrung gemacht haben, wieder angenommen zu werden. Lass sie aus dieser Freude heraus leben und andere damit anstecken.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Für die Menschen in den Kriegsgebieten. Sei ihnen nahe in der Zeit der Angst und des Leids angesichts der Bedrohung.  
**Wir bitten dich, erhöre uns.**

Darum bitten wir dich, barmherziger Gott, der du lebst und uns liebst.  
Amen.

# Schlussgebet

Guter Gott, wir bezeugen deine Liebe dort,  
wo wir einander annehmen, wo wir einander wertschätzen,  
wo wir nicht meinen, wir seien etwas Besseres.  
Alle sind wir geliebt und angenommen.  
Keiner ist mehr wert vor dir, keiner ist weniger wert.  
Lass uns das bezeugen an dem Platz, wo wir stehen  
und wo du uns hingestellt hast. - Amen.

# Segensbitte

Gott, öffne uns Augen und Sinne,  
damit wir erkennen, wer wir sind.  
Gott, öffne uns Augen und Seelen,  
damit wir sehen, wo Menschen Not leiden.  
Gott, öffne uns Augen und Verstand,  
damit wir unsere Aufgaben in dieser Welt wahrnehmen.  
Der Segen Gottes sei mit uns:  
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

## Zum Nachdenken

Lerne ein in Gott gelassener Mensch zu werden,  
mag geschehen, was da will.  
Sei ein Mensch, der ohne Furcht und Sorge  
Im Frieden Gottes ruht,  
der sich Ihm gänzlich überlässt  
und Ihn machen lässt.  
Dann gehst du aus deiner Ichheit heraus  
Und in die Gottheit ein.  
Dann bist du selbst Reich Gottes.

© Johannes Tauler

### **Impressum**

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Layout:** Viktoria Schapfl

**Bilder:** Tom Parsons on unsplash.com

**Texte, wenn nicht anders angegeben:** Mag. Franziska Mair

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020